

Deutsche Bundespost: Ausgabeprogramm 1991

Die Vereinigung Deutschlands hat auch für Philatelisten Konsequenzen: Zwei davon sind endgültig, andere sind zumindest im kommenden Jahr zu beachten.

▷ Auf Grund des Viermächteabkommens wurden ab der Währungsreform (1948) in den westlichen Sektoren von Berlin eigene Briefmarken herausgegeben, deren Verantwortlichkeit zwar schon bald in die Regie der (westdeutschen) Bundespost einging, die aber stets eine Sonderexistenz führten. So war dem „Bundesrepublik-Sammler“ ein politisch vorgegebenes Doppelgebiet auferlegt. Die Marken waren teils bildgleich oder -ähnlich, teils

Republik – garantiert einen Wert- und Preiszuwachs.

▷ Für die Deutsche Bundespost ergibt sich das kurzfristige Problem, wie die bereits weit fortgeschrittenen diversen Planungen der nun vereinten Briefmarkengebiete zu realisieren sind, ohne hier und dort bisher Wichtiges wegzulassen. Sozialpolitische wie allgemeine, kulturelle und lokalisierte Themen werden angeglichen werden müssen; der „gesamtdeutsche Konsens“ wird erst auf Dauer zu finden sein. Somit sollte sich der Deutschland-Sammler für 1991 auf folgendes einstellen:

1. Das Verschwinden der Sammelgebiete „West-Ber-



Aufgelöste Sammelgebiete: Deutsche Bundespost Berlin und Deutsche Demokratische Republik



aber wegen ihrer Eigenständigkeit stets interessant. Besonders die ersten Ausgaben ab 1948 sind teilweise sehr selten und entsprechend wertvoll; dies wird auch so bleiben.

Seit dem 3. Oktober 1990 ist die alte Reichshauptstadt Berlin nicht nur politisch, sondern auch postalisch in das vereinigte Deutschland eingegliedert; der Philatelist schließt dieses Sammelgebiet ab und weiß um dessen Wertbeständigkeit.

▷ Die „DDR“ gibt es auch bei Sammlern nicht mehr. Die Posthoheit in den „neuen Bundesländern“ ist verschwunden, und ab dem 1. Januar 1991 wird nur noch die Bundespost Briefmarken für Gesamtdeutschland herausgeben. Das Sammelgebiet „DDR“ ist damit abgeschlossen. Eine gesteigerte Nachfrage – zumal bei den früheren Marken der ehemaligen Deutschen Demokratischen

lin“ und „DDR“ wird nicht zu einer mengenmäßigen Reduzierung auf ein Ausgabeprogramm à la Bundesrepublik führen. Vorankündigungen ist nämlich zu entnehmen, daß die Doppelung der bisherigen „westlichen“ Zuschlagsmarken in „Bund“ und „Berlin“ sich in einer Vermehrung auf dem nun einheitlichen Verbreitungsgebiet wieder angleichen wird. Hinzu kommen werden Vorhaben der „Ex-DDR“, die nun auch gesamtdeutsch relevant sind.

2. Somit stehen dem Sammler im Jahr 1991 ein „Rekordzuwachs“ an neuen Briefmarken, aber auch eine besondere finanzielle Beanspruchung bevor. Es könnten etwa 80 Marken und vier Blockausgaben für rund 85 Mark werden, eine Zahl, die der Sammler von Bundesrepublik Deutschland und DDR auch bisher schon zu „verkräften“ hatte.

Rudolf Clade, Bad Neuenahr

Baymycard®/Baymycard® 10. Zusammensetzung: Eine Filmtablette enthält 5 mg bzw. 10 mg Nisoldipin. **Anwendungsgebiet:** Koronare Herzkrankheit. **Gegenanzeigen:** Baymycard® nicht anwenden bei Nisoldipin-Überempfindlichkeit, im Schock, während der Schwangerschaft, in der Stillzeit. Aus Tierexperimenten mit sehr hoher Dosierung liegen Hinweise auf Mißbildungen vor. Baymycard® nicht einsetzen bei Patienten mit schweren Leberfunktionsstörungen, da die Wirkung verstärkt und verlängert werden kann. Bei ausgeprägt niedrigem Blutdruck (systolisch unter 90 mm Hg) ist Vorsicht geboten. Wegen fehlender Erfahrungen sollen Kinder nicht mit Baymycard® behandelt werden. **Nebenwirkungen** treten vorzugsweise zu Behandlungsbeginn oder bei hoher Dosierung auf und sind meist leichter und vorübergehender Natur. Es kann zu Gesichtsrötung, Wärmegefühl und Kopfschmerzen kommen. In Einzelfällen wurden Schwindel, Müdigkeit, Herzklopfen, Hautreaktionen, Kribbeln in Armen und Beinen, Magen-Darm-Beschwerden, Blutdrucksenkung unter die Norm, beschleunigter Puls, Knöchelödeme, Atembeschwerden und Leberfunktionsstörungen beobachtet. Äußerst selten können unter Baymycard® nach der Einnahme Schmerzen im Bereich der Brust (unter Umständen Angina-pectoris-artige Beschwerden) auftreten. In diesem Fall sollte Baymycard® abgesetzt werden. Nach plötzlichem Absetzen von Baymycard® bei Patienten mit koronarer Herzkrankheit kann in Einzelfällen eine myokardiale Ischämie ausgelöst werden. Äußerst selten wurden bei strukturähnlichen Calciumantagonisten Fälle von Gingiva-Hyperplasie und Gynäkomastie sowie bei Hypertoniepatienten nach plötzlichem Absetzen in Einzelfällen eine hypertensive Krise beschrieben, die möglicherweise unter der Behandlung mit Baymycard® auch auftreten können, bisher aber unter Baymycard® nicht beobachtet wurden. **Hinweis:** Die Behandlung mit Baymycard® bedarf der regelmäßigen ärztlichen Kontrolle. Durch individuell auftretende unterschiedliche Reaktionen kann die Fähigkeit zur aktiven Teilnahme am Straßenverkehr oder zum Bedienen von Maschinen beeinträchtigt werden. Dies gilt insbesondere bei Behandlungsbeginn, bei Präparatewechsel und im Zusammenwirken mit Alkohol. **Wechselwirkungen mit anderen Mitteln:** Der blutdrucksenkende Effekt von Baymycard® kann durch andere blutdrucksenkende Arzneimittel sowie durch trizyklische Antidepressiva verstärkt werden. Dies gilt insbesondere für die gleichzeitige Anwendung mit Betarezeptorenblockern, auch können in diesem Fall gelegentlich Zeichen einer Herzinsuffizienz auftreten. Die Wirkung von Nisoldipin kann durch eine gleichzeitige Cimetidin-Behandlung erhöht werden. Bei gleichzeitiger Digoxin-Behandlung kann eine Erhöhung des Digoxin-Plasmaspiegels um ca. 10% auftreten, die jedoch klinisch nicht bedeutsam sein muß. Bayer/Bayropharm GmbH, Leverkusen.

Dosierungsanleitung: Möglichst individuell nach dem Schweregrad der Erkrankung wird als Richtdosis 2 x täglich 5–10 mg Nisoldipin, entsprechend 2 Filmtabletten Baymycard® bzw. Baymycard 10®, empfohlen. **Handelsformen und Preise:** Baymycard®, Baymycard 10®: (N1) DM 22,25; DM 39,30; (N2) DM 49,10; DM 89,75; (N3) DM 92,50; DM 167,50. Stand 10/1990.

Weitere Einzelheiten enthalten die Fach- bzw. Gebrauchsinformationen, deren Aufmerksamkeit wir empfehlen.